

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

250 (25.10.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 250.

Ersteinst 1881.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.85 ohne Bestellgeld.

Samstag den 25. Oktober

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 3 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

P. Politische Wochenschau.

In der jetzigen politisch bewegten Zeit hat jede Woche ihre politische Sensation. Wie die vorige Woche dem Besuche der drei Burengenerale in Berlin gehörte, die von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt wurden, während die amtlichen Kreise keine Notiz von ihnen nahmen, so gehörte diese Woche dem Zolltarif an. Wenn man das „Ding an sich“ betrachtet, so müßte man zu dem Ergebnisse kommen, daß mit den Abstimmungen im Reichstag, welche für die wichtigsten Positionen des Zolltarifs die Kommissionsbeschlüsse sanktionierten und so die Regierungsvorlage zu Fall brachten, das Schicksal des Zolltarifs entschieden sei. Aber in Wahrheit scheinen sowohl die Regierung wie die Mehrheitsparteien im Reichstag jeder dem anderen die Befolgung der Taktik zuzutrauen, daß man in der Politik niemals Niemand sage. Nun dürfte dieser Standpunkt, so weit er sich auf die Regierung bezieht, unhaltbar sein, denn an ein Abweichen der verbündeten Regierungen von ihrem wiederholt feierlich bekräftigten Standpunkt kann jüchlich Niemand denken, der sich nicht selbst etwas vormachen will. Vollzieht mithin die agrarische Mehrheit nicht bald ihre Schwentung zur Regierungsvorlage, wozu aber anscheinend keinerlei Aussicht ist, dann kann der weitere Streit um den Zolltarif als ein Streit um des Kaisers Bart bezeichnet werden. Aber selbst wenn die Mehrheitsparteien diese Schwentung vollziehen sollten, bliebe es recht unwahrscheinlich, daß noch in dieser Session der Zolltarif zu Stande kommt, denn um bei einer Vorlage von dem Umfang und der Bedeutung des Zolltarifs mit einer entschiedenen Opposition fertig zu werden, dazu würde eine entschlossene, starke und nicht nur in sich, sondern auch mit der Regierung einige Mehrheit gehören. Aber wo ist diese Mehrheit?

Hat die Regierung in dieser Woche auf dem Gebiete der inneren Politik einen nicht leicht zu nehmenden Mißerfolg erlitten, so ist ihr dafür auf dem Gebiete der äußeren Politik

ein Erfolg zu Theil geworden. Das Schiedsgericht, welches nach dem Samoa-Abkommen vom November 1899, durch das die Inseln Upolu und Sawai an Deutschland fielen, eingesetzt wurde, um die Entschädigungsfrage für die bei den vorhergehenden Wirren, besonders der Beschiesung durch englische und amerikanische Schiffe, Betroffenen zu regeln, hat jetzt unter dem Vorsitz des Königs Oscar von Schweden und Norwegen seinen Spruch gefällt und zwar zu Gunsten Deutschlands. Dieser Spruch bedeutet eine nachträgliche Verurtheilung der englischen und amerikanischen und eine glänzende Rechtfertigung der deutschen Samoa-Politik.

Die amerikanische Presse schreit Zetermordio über diesen Schiedspruch und auch die englische ist recht mißvergnügt. Man hat ja auch in England so viel Gründe zum Mißvergnügen. Der Empfang, den die Burengenerale Botha, Dewet und Delarey in Frankreich und in Deutschland gefunden haben, ist den Engländern arg auf die Nerven gefallen, und das wird man begreiflich finden müssen. Man hat in England überhaupt keine rechte Freude an Afrika mehr. Sind doch die Verhältnisse in Südafrika noch immer trostlos und schon ist den Engländern in Ostafrika eine neue, recht bedrohliche Gefahr in Gestalt des „tollen Mullah“ erstanden, der den Engländern noch viel zu schaffen machen dürfte.

Kein Land ohne schwere politische Sorge. Wie man sich in Deutschland um den Zolltarif und in England außer um Süd- und Ostafrika noch um manche anderen Dinge sorgt, so sorgt man sich in Oesterreich um die Sprachen- und Ausgleichsfrage, die beide in ein sehr akutes Stadium getreten sind; in Italien um das Staatsdefizit, dessen Bekämpfung noch keinem Kabinet gelang, in Frankreich um den umfassenden Kohlenarbeiterstreik, dessen Beilegung dem Kabinet Combes noch immer nicht gelungen ist, und der bereits zu wiederholten schweren Ausschreitungen geführt hat, und so weiter und so weiter. Man könnte diese Liste noch lange fortführen und unschwer zeigen, wie jedes

Land sein Päckchen hat, um diese Leporello-Liste mit dem Balkan zu schließen, wo die Pforte sich kaum noch der Makedonier und der Albanier zu erwehren vermag, wo in Bulgarien Fürst Ferdinand weder den Königstitel noch eine Anleihe aufzutreiben vermag, und wo in Serbien wieder einmal der übliche Kabinettswechsel stattgefunden hat.

Doch genug der unerfreulichen Bilder, schließen wir lieber unsere Wochenbetrachtung mit dem erfreulichen Bilde, das sich uns in der deutschen Reichshauptstadt bietet, wo die Beratungen des internationalen Tuberkulosekongresses uns den wohlthuenden Beweis liefern, daß es neben den leider allzu vielen Dingen, welche die Menschen einerseits und die Nationen andererseits trennen, doch auch Manches gibt, was die Menschen wie die Nationen zusammenführt und einigt!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. Oktober d. Js. gnädigst geruht, den Notar Franz Würtb in Pforzheim in den Amtsgerichtsbezirk Durlach zu versetzen.

Vom Justizministerium wurde dem Notar Würtb das Notariat Durlach I zugewiesen.

** Karlsruhe, 24. Okt. Der evang. Oberkirchenrath hat empfohlen, daß vom 1. Januar 1903 an für Besorgung des Organistendienstes (bei zweimaligem Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen, einschl. Abendmahls- und Beichtgottesdienst und etwaigen außerordentlicherweise angeordneten Feiern) jährlich ein Durchschnittsgehalt von 200 Mark und für jeden Wochengottesdienst außerdem mindestens 1,50 M. bezahlt werden möge. Der Oberkirchenrath setzt zugleich voraus, daß leistungsfähige, namentlich größere und städtische Gemeinden die Summe von 200 Mark je nach ihren Verhältnissen noch erhöhen, und daß ausgesprochen armen Gemeinden gegenüber nicht minder auch die Organisten sich genügen lassen mit dem, was für den Augenblick möglich ist.

Jerusalem.

Nemesis.

Novelle von Felix Minzelm.

(Fortsetzung.)

Boring hatte in der That große Geschäftsverluste erlitten, er sah sich deshalb in aller Stille nach einer passenden Heirat für seinen Sohn um.

Da hatte er einen Geschäftsfreund, Milo Starhoff in Pest, der seine Tochter Ottilie, ein hübsches Mädchen, gern verheirathen möchte.

Er ließ sich ihr Bild kommen und schickte es, da es ihm gefiel, Rudolf zu.

Aber da hatte er sich doch in seinem Sohne geirrt, denn Rudolf schickte das Bild zurück und schrieb dem Vater, daß er sich heimlich schon vor längerer Zeit mit Edelgard Schrimsky verlobt habe, aber diese Erklärung war Rudolf's voller Ernst nicht, sondern er wollte damit nur Zeit gewinnen, um den Vater von seinem Heirathsplane abzubringen. Der alte Boring schrieb aber kaltblütig an den Sohn zurück:

„Edelgard sei freilich ein schönes, edles Mädchen, aber — arm, und dein Sohn müsse eine reiche Frau heirathen; zu einer Liebslei aber sei die Gouvernante zu gut und zu schade;

auch würde er eine solche ausschweifende Liebslei nicht dulden.“

Rudolf demonstirte heftig dagegen, aber sein Vater blieb unerbittlich.

Als Rudolf sah, daß er seinen Willen nicht durchsetzen konnte, gab er nach und versprach Gehorsam. Ottilie Starhoff kam nach Wien zu Verwandten auf Besuch und Rudolf war von Litz nach der Heimath zittir.

Müde und gebrochen empfing ihn Edelgard, denn sie hatte durch fremde Leute und die Dienstleute schon davon gehört, daß Rudolf Boring die reiche Ottilie heirathen würde.

„Ist das wahr, Rudolf?“ empfing sie ihn gleich zu Anfang.

Er senkte den Blick und sagte:

„Noch ist es nicht so weit, Edelgard, aber der Vater wird seinen Willen durchsetzen.“

„Ach, Du bist nicht zuverlässig,“ sagte sie bitter, „sonst hättest Du Deinem Vater gesagt, daß Du mein Leben vergiftest! Wie hast Du nach meiner Liebe gestrebt und nun verläßt Du mich schmähslich! Pui!“

Sie ging hierauf und ließ sich an dem Tage nicht mehr sehen.

Am andern Tage kündigte sie ihre Stellung und schon drei Tage nach ihrem Abzuge verlobte sich Rudolf Boring mit Ottilie Starhoff und die Verlobung ward öffentlich bekannt gemacht.

Edelgard war müde und gebrochen zu ihren Eltern zurückgekehrt.

Von diesem Tage an ward die sanfte und freundliche Edelgard sehr verändert, finster, schen, verschlossen. Ein furchtbares Verhängniß lastete auf ihrer edlen Seele. Weil sie von einem schwachen, charakterlosen Manne betrogen worden, hielt sie die ganze Welt für schlecht und Nachgedanken flogen in ihr auf.

Sie studirte wieder den ganzen Tag, aber nur die Lehre von den Giften.

Bei Cyankalium blieb sie schließlich stehen und sagte:

„Er hat mein Leben vergiftet, der Falsche, der Schlimme, vergifte ich dafür das seinige.“

Zwar sagte ihr das Gewissen:

„Du sollst nicht tödten! Das Gesetz ist uralt! Und unsere arifliche Religion sagt sogar: „Bergebet, so wird Euch vergeben!“

Aber hatte auch er das gedacht, als er egoistisch mich aufgab um des elenden Goldes willen? Und er sollte nun strafflos so viel Glend in eine Menschenseele gesenkt haben?“

Ihr Herz zog sich jetzt um das eigene Leid zusammen, ihr ganzes Denken drehte sich nur um den einen Punkt:

„Er hat mein Leben zerstört und mir das Vertrauen zur Menschheit genommen! Er büße dafür!“

** Karlsruhe, 24. Okt. Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß aus Wirtschaftsmitteln der Stadtkasse der Betrag von 3500 Mk. aufgewendet werde, um die Kunstausstellungshalle noch bis zum 1. Oktober nächsten Jahres zu erhalten. Die Halle, welche dem Staate gehört, soll vorbehaltlich der Zustimmung der Staatsbehörde im nächsten Frühjahr und Sommer zur Unterbringung einer Kolonial- und Jagdgeweihe-Ausstellung, die anlässlich der Jahresversammlung der deutschen Kolonial-Gesellschaft dahier stattfindet, verwendet werden.

** Karlsruhe, 24. Okt. Nachdem der Verein für Feuerbestattung dahier zugesagt hat, daß von der Stadtgemeinde für den Bau eines Krematoriums aufgewendete Kapital von 66 000 Mark mit 4 Prozent insolange zu verzinsen, als dasselbe nicht getilgt ist, wurde die Zustimmung des Bürgerausschusses zur Veranschlagung des fraglichen Betrags aus Anlehensmitteln beantragt.

A. Durlach, 24. Okt. Am 21. ds. Mts. fand auf hiesiger Gemarkung der Herbst statt. Das Weinertragniß war, trotzdem die Blüthezeit auf einen sehr guten Herbst hoffen ließ, ein sehr schwaches. Ursache waren wiederholte heftige Hagelschläge und ungünstige kalte Witterung während der Sommermonate. Nur einzelne nördlich gelegene Grundstücke, welche vom Hagel weniger betroffen wurden, brachten ziemlich Trauben zur annähernden Reife. Auf der Gemarkung wurden ca. 15 000 Liter Wein geerntet. Die Qualität ist, da die Trauben zum großen Theil nicht vollständig ausreifen konnten, gering. Das Gewicht nach Dechelle schwankte zwischen 60—75°.

M. Palmbach, 23. Okt. Unsere Gemeinde hatte bisher zu öffentlichen Gebäuden solche Baulichkeiten, welche an Armseligkeit mit einander wetteiferten, eine Kirche mit Brettern verschalt, das Schulhaus so gering, daß es bei einer öffentlichen Prüfung durch den betr. Herrn Kreis Schulrath lange Zeit vergeblich gesucht wurde, obwohl derselbe wiederholt an ihm vorbeigekommen war, das Rathhaus nur aus einer Stube bestehend, welche nicht im Stande war, bei Bürgerversammlungen die Anwesenden in sich aufzunehmen. Nunmehr erlebt unsere Gemeinde die Freude, doch wenigstens in den Besitz eines neuen Schul- und Rathhauses zu kommen, welches am nächsten Sonntag, Nachmittags 3/3 Uhr eingeweiht werden soll und durch sein wahrhaft stuhlvolles Aussehen eine Zierde unseres Dorfes sein wird. Freilich wird durch dieses Bauwesen unsere Gemeinde noch schwerer belastet, als sie schon bisher gewesen ist, da die Baukosten etwa 40 000 Mk. betragen werden, wovon die Großh. Regierung 17 000 Mk. dargereicht hat. Unter diesen Umständen bedarf unsere Gemeinde auch fernerhin des Beistandes ihrer Freunde, wenn sie es wagen soll, nun auch dem Bau eines neuen Kirchleins näher zu

treten, da dieser Bau auf 45 000 Mk. veranschlagt ist, wovon etwa die Hälfte beisammen ist.

† Göllshausen, 24. Okt. Das Großherzogspaar hat der Gemeinde seine innige Theilnahme an dem Brandunglück ausgedrückt und 300 Mark zur Vertheilung an die Brandgeschädigten übersandt.

† Eberstadt (Amt Buchen), 24. Okt. Das 4 Jahre alte Töchterchen des hiesigen Kronenwirths gerieth in das Kammrad des Göpels. Das Kind wurde zu Tode gerädert.

— Der aus Anlaß des Lehrer- und Organiststreits vielgenannte Pfarrer Marquart in Buch am Horn ist auf die Pfarrei Rinslingen bei Bretten versetzt worden.

Deutsches Reich.

* Blankenburg i. Harz, 24. Okt. Der Kaiser und der Kronprinz sind heute Nachmittags 5 1/2 Uhr bei herrlichem Herbstwetter hier eingetroffen und vom Prinzen Albrecht empfangen worden. Vom Bahnhofe fuhren die Herrschaften, von der Bevölkerung, welche Spalier bildete, auf das Herzlichste begrüßt, durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Schloß, wo eine Festtafel zu 46 Gedecken stattfand. Nach derselben ist Theatervorstellung. Als Jagdgäste des Regenten sind ferner eingetroffen Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, Prinz Eduard von Anhalt und der Fürst zu Stolberg-Bernigerode.

Berlin, 24. Okt. Wie der „Voss. Ztg.“ aus Budapest gemeldet wird, dementirt Graf Lonyay die Nachricht, daß seine Gemahlin gegen König Leopold wegen der Erbschaft ihrer Mutter einen Prozeß angestrengt habe.

* Berlin, 25. Okt. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet: Dem Berliner Schriftsteller Eduard Engel wurde wegen seiner Verdienste um die Geschichte der französischen Literatur vom französischen Unterrichtsminister das Offizierskreuz der Akademie verliehen. — Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Auf den Schnellzug Berlin-Cöln wurden bei Alten-Essen mehrere Revolvergeschosse abgefeuert, wodurch einige Wagenfenster zertrümmert wurden; es wurde Niemand verletzt.

Dresden, 21. Okt. Der bekannte Tenorist des hiesigen Hoftheaters, Hofopernsänger Antbes, ist, wie die Blätter melden, kontraktbrüchig geworden und nach Amerika abgereist. Drüben sollen ihm 2000 Mk. für den Abend geboten worden sein. Hier erhielt er, wie die „Dresd. Ztg.“ mittheilt, ein Jahresgehalt von nahezu 30 000 Mk., das er durch häufige auswärtige Gastspiele noch beträchtlich vermehren konnte. Man erinnert sich, daß Antbes vor einiger Zeit bei einer „Rheingold“-Aufführung von einem Genickkrampf befallen wurde. Seit der Zeit wurde er auf dem Theaterzettel als „krank“ geführt. In Dresden hält man jetzt, wie das genannte Blatt schreibt, diesen Genickkrampf für simulirt.

Oesterreichische Monarchie.

* Budapest, 25. Okt. Gestern hielten die Studenten eine Versammlung ab, um gegen den Gesetzesentwurf über die Forderung der Ersatzreserve zu protestiren, nach derselben kam es zwischen den Studenten und Polizisten zu Zusammenstößen.

Schweiz.

* Bern, 24. Okt. Heute fand unter starker Betheiligung die Trauerfeier für Bundesrath Hauser im Berner Münster statt. Am Sarge sprachen Bundespräsident Jemp Namens des Bundesraths, Ständerathspräsident von Arz Namens der Bundesversammlung und Ständerath Scherb Namens der persönlichen Freunde. Vom Münster gab ein imposanter Trauerzug dem Sarge nach dem Bahnhofe das Geleite, von wo die Leiche zur Verbrennung nach Zürich überführt wird.

Frankreich.

* Dünkirchen, 25. Okt. In einer neuen Zusammenkunft des Präfecten mit Delegirten der Arbeiteryndikate wurde beschlossen heute Vormittag die Arbeit wieder aufzunehmen. Die völlige Arbeitsfreiheit wurde gesichert.

Bulgarien.

Sofia, 24. Okt. In dem Prozesse gegen Haljo, den Mörder Stambulows, ist gestern das Urtheil gesprochen worden. Haljo, dessen Alibiweis vollständig mißlang, legte schließlich ein Geständniß ab. Die Jury sprach ihn schuldig und verurtheilte ihn zum Tode.

Amerika.

* New-York, 24. Okt. Der New-York Yachtclub wählte den deutschen Kaiser und den Prinzen Heinrich zu Ehrenmitgliedern.

* Washington, 24. Okt. Die Blättermeldung, Alice Roosevelt habe sich verlobt, wird zuständigerseits für unbegründet erklärt.

* New-York, 24. Okt. Einer Depesche des New-York Herald aus Port of Spain zufolge hat Venezuela bei der deutschen Gesandtschaft gegen das Erscheinen des deutschen Kanonenbootes „Panther“ Einspruch erhoben. Der „Panther“ hatte von Port of Spain 125 Postbeutel und 10 deutsche Frauen, die seit 3 Monaten von ihren Familien getrennt waren, mitgenommen. Die deutsche Gesandtschaft hat geantwortet, die Blockade habe niemals existirt, und Deutschland beabsichtige, seine Interesse in Venezuela zu schützen.

New-York, 24. Okt. Wie aus St. Vincent gemeldet wird, ist der Souveräne seit gestern Früh wieder in Thätigkeit.

Buenos Ayres, 24. Okt. Bei einem Orkan in der Stadt Diamante (Provinz Entre Rios) sind etwa 100 Gebäude zerstört worden, wobei etwa 15 Personen getödtet und viele verletzt worden sind. Mehrere Fahrzeuge auf dem Baranafluß sind gesunken. Auch aus anderen Orten wird gemeldet, daß der Sturm Schaden angerichtet hat.

Der Zufall kam dem armen Mädchen in ihrer Idee, die fast zu einer fixen geworden war, wie so manchmal, entgegen.

Seit der Annahme der Gouvernantenstelle durch Edeldgard hatten deren Eltern ihr Zimmerchen vermietet. Jetzt bewohnte es Hans Lambert, Edeldgards Vetter, ihrer Mutter Schwesterjohn, der als Photographengehilfe in einem Atelier arbeitete.

Er war ein stiller, guter Mensch, dazu sehr fleißig, denn er machte auch noch privatim Aufnahmen nach der Natur, in welcher Spezialität er sich weiter ausbildete. Jetzt war er auf Reisen.

Seine Sachen, besonders der Schrank mit Chemikalien, blieb bei Schirinsky's in einem Winkel stehen, als Edeldgard ihr Zimmerchen wieder bezog.

Edeldgard, völlig in den Gedanken verrannt, sich an Rudolf zu rächen, dachte:

„Zur Photographie verwendet man doch Cyanalkalium: Sollte Hans nicht dergleichen besessen haben?“

Sie durchsuchte den Chemikalienschrank und fand zuletzt ein Glas mit dem ominösen Giftzeichen.

Und nun ging sie mit einer Umsicht zu Werke, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre: Sie las in ihres Veters Buche über

die Auflösung des Cyanalkaliums nach und wie viel dazu genüge, um einen Menschen zu tödten.

Das Quantum in dem verschlossenen Glashafen war gerade für 2 Portionen ausreichend: „Für ihn und — mich!“ murmelte sie.

Dachte sie auch an den Schmerz ihrer Eltern? Nein, ihr Herz war wie versteinert geworden. Sie sah unheimlich aus, wenn sie so vor sich hinstierend über die Ausführung der That brütete.

Den Glashafen zerstörte sie, das Gift löste sie nach Vorschrift auf und that es in eine kleine Flasche, welche sie stets bei sich trug.

Inzwischen wukten die Eltern noch immer nichts von Edeldgards Kummer, denn stolz verschloß sie ihren Gram in ihrer Brust.

Hätte die Unglückselige doch gesprochen! Eine einzige Mittheilung hätte vielleicht ihrer verirrtten Seele eine andere Richtung gegeben.

Da traf sie in der Zeitung auf eine Notiz: „Der Fabrikant Rudolf Baring vermählt sich Ausgangs dieses Monats mit Fräulein Ottilie Starhoff aus Pest, und das Paar wird die Baring'sche Villa bei Hiezing beziehen.“

Jetzt erwachte Edeldgards dämonische Thatkraft. Sie suchte sich eine neue Stellung und fand solche bei einem Baron Bela Allogdy auf Gut Schymkoly bei Pest. Sie sollte die

Stellung antreten an demselben Tage, für den Rudolf's Hochzeit angelegt war.

Wieder kam ihr der Zufall entgegen. Bei dem nächsten Auszuge traf sie auf dem Postamte plötzlich Rudolf Baring.

Sie sah ihn böse an, er aber trat an ihre Seite und sagte leise:

„Edeldgard, ich habe den Schritt nur gethan, weil mein Vater mich dazu zwang.“

„Und weil Du zu feig warst,“ entgegnete Edeldgard.

„Edeldgard, sage das nicht! Du würdest mir glauben, wenn ich Dir sagte, wie ich gekämpft habe.“

„Hier ist nicht der Ort, Rudolf, wo wir dieses Thema in Ruhe erörtern können.“

„So gewähre mir eine Zusammenkunft.“

„Wo?“

„Im Café Land am Ring.“

„Wann?“

„Heute Abend 8 Uhr.“

„Es sei.“

„Hältst Du Wort?“

„Ich komme.“

So trennten sie sich. Der leichtsinnige Rudolf Baring mit der Hoffnung, das Verhältniß zu Edeldgard fortsetzen zu können, selbst wenn er verheirathet sei, Edeldgard mit dem finstern Entschlusse, mit ihm zugleich sterben zu wollen. (F. f.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Den Beginn des Unterrichts an der landwirthschaftlichen Winterschule Augustenberg betreffend.

Der Unterricht an der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule beginnt für den ersten Kurs am Dienstag den 4. November d. J., für den zweiten Kurs am Dienstag den 2. Dezember d. J., je Vormittags 10 Uhr, und dauert bis Ende März l. J.

Aufgenommen werden junge Leute, welche das 15. Lebensjahr zurückgelegt und die Volksschule mit gutem Erfolg besucht haben. Die Schüler erhalten Unterricht in Landwirthschaft (Biehzucht und Ackerbau), landwirthschaftlicher Buchführung, Obstbau, Thierheilkunde, Rechnen, Geometrie, Deutsch, Feldmessen und Zeichnen.

Anmeldungen zur Schule sind an den unterzeichneten Vorstand zu richten. Dieselben sind mit einer Bestätigung der Eltern oder Vormünder zu belegen, daß sie mit der Aufnahme der Jüglinge in die Schule einverstanden sind.

Zu jeder weiteren Auskunft ist der unterzeichnete Vorstand gerne bereit.

Augustenberg (Post Grözingen bei Durlach), 19. Sept. 1902.

Großh. Landwirthschaftsschule:
Magenau.

Nr. 26,774. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur Kenntniß der Landwirthe des Bezirks und veranlassen gleichzeitig die Bürgermeisterämter des diesseitigen Amtsbezirks, ihrerseits thunlichst auf den Besuch der landwirthschaftlichen Winterschule in ihren Gemeinden hinzuwirken.

Durlach den 22. September 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Kartoffel-Lieferung.

Das städtische Krankenhaus bedarf 60 Zentner bester gelber Speisefartoffeln.

Angebote sind alsbald auf dem Rathhause abzugeben.

Durlach den 25. Oktober 1902.

Der Gemeinderath.

Durlach.

Eigenschafts-Verpachtung.

Die nachbenannten Erben des Weinhändlers Friedrich Korn von hier lassen

Montag den 27. Oktober,
Nachmittags 3 Uhr,
im Durlacher Rathhause ihre unten beschriebenen Eigenschafts der Gemerkung Durlach in öffentlicher Steigerung auf sechs Jahre verpachten:

I. Herr Julius Korn, Karlsruhe:

- Egrb. Nr. 1929. 11 a 72 qm Acker auf der oberen Reuth.
- Egrb. Nr. 2411. 39 a 12 qm Acker in der unteren Reuth.
- Egrb. Nr. 1884 c. 6 a 85 qm Acker auf der unteren Reuth.
- Egrb. Nr. 7846 a. 16 a 02 qm Acker im Kochsacker.
- Egrb. Nr. 5692. 6 a 72 qm Acker im unteren Reuth.
- Egrb. Nr. 6165. 7 a 87 qm Acker im unteren Wolf.
- Egrb. Nr. 6173. 6 a 37 qm Acker im unteren Wolf.

II. Frau Anna Schridel Wittwe, geb. Korn, Karlsruhe.

- Egrb. Nr. 1945. 11 a 30 qm Acker auf der unteren Reuth.
- Egrb. Nr. 1884 b. 16 a 02 qm Acker auf der unteren Reuth.
- Egrb. Nr. 4254. 33 a 51 qm Acker in den Bissen.
- Egrb. Nr. 7809. 22 a 14 qm Acker im Kochsacker.
- Egrb. Nr. 7846 b. 16 a 02 qm Acker im Kochsacker.
- Egrb. Nr. 6002. 23 a 13 qm Acker oben am Grözinger Weg.
- Egrb. Nr. 2196. 17 a 08 qm Wiese auf der Lenzenhub.
- Egrb. Nr. 2295. 46 a 17 qm Wiese auf der unteren Hub.

III. Frau Eugenie Kaufmann Wittwe, geb. Korn, Königsbad:

- Egrb. Nr. 6000. 6 a 76 qm Acker oben am Grözinger Weg.

Egrb. Nr. 1884 a. 10 a 15 qm Acker auf der unteren Reuth.

Egrb. Nr. 5919. 5 a Acker im oberen Wolf.

Egrb. Nr. 6179. 2 a 57 qm Acker im unteren Wolf.

Egrb. Nr. 5953. 5 a 32 qm Acker in der unteren Bürf.

IV. Herr Arthur Korn, Oberförster, Mosbach:

- Egrb. Nr. 1946 a. 7 a 50 qm Acker auf der unteren Reuth.
- Egrb. Nr. 6180. 6 a 93 qm Acker im unteren Wolf.
- Egrb. Nr. 6168. 3 a 40 qm Acker im unteren Wolf.
- Egrb. Nr. 6170. 6 a 39 qm Acker im unteren Wolf.
- Egrb. Nr. 6176. 10 a 38 qm Acker im unteren Wolf.

V. Nachlaß der Frieda Korn:

- Egrb. Nr. 6228. 60 a 12 qm Acker im oberen Wolf (wird in zwei Theilen von 35 bezw. 25 a verpachtet).
- Egrb. Nr. 6174. 5 a 71 qm Acker im unteren Wolf.
- Egrb. Nr. 4451. 22 a 05 qm Acker im Hinteracker.
- Egrb. Nr. 1946 b. 18 a 78 qm Acker auf der unteren Reuth.
- Egrb. Nr. 1928. 23 a 58 qm Acker auf der unteren Reuth.
- Egrb. Nr. 1884 d. 17 a 83 qm Acker auf der unteren Reuth.
- Egrb. Nr. 937. 4 a 97 qm Acker beim Brunnenhaus.
- Egrb. Nr. 2074. 24 a 12 qm Wiese auf der Lenzenhub.

Durlach, 16. Okt. 1902.

Der Gemeindevorstand:
Max Alfelig.

Durlach.

Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag des Schlossgärtnermeisters Friedrich Ulmer und dessen Ehefrau Sophie geborene Steidinger hier werden im hiesigen Rathhause am

Dienstag den 28. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

nachstehend beschriebene Grundstücke durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert:

Beschreibung der Grundstücke:

1. Egrb. Nr. 5940. 8,74 a Ackerland im oberen Wolf, cf. Nr. 5939 Weigel Karl, cf. Nr. 5941 Gebrüder Böffel.
2. Egrb. Nr. 7154. 15,32 a Ackerland im Rosengärtle, cf. Nr. 7143, 7153, 7605, 7604, 7603, den Aufstöbern, cf. Nr. 7175 Kästle Jakob Ehefrau.
3. Egrb. Nr. 7477. 16,84 a Ackerland im untern Dechantenberg, cf. Nr. 7476 Heidt Karl Ehefrau, cf. Nr. 7478 Kiefer Philipp Jakob.

Die Steigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 21. Okt. 1902.

Der Gemeindevorstand:
A. Czmann.

Durlach.

Öffentliche Versteigerung.

Montag den 27. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr, werde ich im Rathhaus zu Durlach im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt Deimling

115 Flaschen Wein
gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Durlach, 25. Okt. 1902.

Laier,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Wohnung, parterre, bestehend in 4 Zimmern, Badezimmer, Küche, Keller, Gas- und Wasserleitung, in schönster freier Lage sofort oder später zu vermieten.

Näheres **Moltkestraße 9.**

Hauptstr. 8 ist der 2. Stock, best. aus 2 großen, schönen Zimmern, großem Alkov, Mansarde, Küche, Keller, Speicher, Gas- und Wasserleitung, sofort zu vermieten. Näheres im Laden.

Zu vermieten

sofort oder später eine Wohnung im 2. Stock mit schönen Zimmern, Balkon, Küche, Keller und Speicher, Wasser- und Gasleitung und Glasabschluss **Scholdstraße 18.**
Eine Wohnung ebener Erde mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher **Scholdstraße 20.**
Näheres bei **Carl Leuzler.**

Eine schöne Wohnung von 2 Zimmern und allem Zubehör im 2. Stock ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen **Auerstraße 52** im Laden.

Seizbare Mansarde

zu vermieten **Hauptstraße 8.**

Kleine Wohnung,

2 Zimmer u. Küche, zu vermieten **Schillerstraße 4.**

Häute u. Felle

von Groß- und Kleinvieh jeder Gattung, sowie zur Winterzeit des öfteren vorkommende

- Gaisfelle & —
- Stallhasenbälge —
- **Wildfelle** —
- als:
- Feldhasen- & —
- Rehfelle —
- Dammwild —
- Edelwild —
- Fuchs —
- Iltis —
- Marder & —
- Fischotter —

kauf zu höchsten Preisen die Häute- und Fellhandlung von **Heinrich Döttinger** in Durlach, Pfingstraße 74.

Günstigste aller Lotterien.

Zell am Main.

Bei nur 150,000 Loosen
A 210,000 Geldgew.
abzüglich 30% für den Kirchenbau.

Gewinn-Plan:

1 Haupttr.	A 50,000	A 5,000.
1 "	10,000	10,000.
1 "	5,000	5,000.
3 Gew. à "	4,000	12,000.
4 "	1,500	6,000.
10 "	1,000	10,000.
20 "	300	6,000.
30 "	200	6,000.
80 "	100	8,000.
250 "	40	10,000.
600 "	20	12,000.
7500 "	10	75,000.
8500 Gew. baar		A 210,000.

Ziehung verlegt:

12. November endgiltig.

Zeller Loose à 2 A u. 40 S für Reichsstempel (30 S Porto u. Liste) empfiehlt

Carl Götz,

Bankgeschäft, Karlsruhe. In Durlach bei Friseur Kraut, Auerstr.

Wohnhaus,

ein kleineres, mit Laden, am besten geeignet für ein Schuhgeschäft, in guter Lage sofort zu verkaufen. Anzahlung 1300 Mk. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Cigarrenmacher

für Hausarbeit gesucht. Näheres **Friedhofstraße 2.**

Gänselebern

werden fortwährend angekauft **Karlsruhe, Kreuzstraße 10,** 1 St. hoch, bei der kleinen Kirche.

Gänselebern

werden angekauft und die höchsten Preise bezahlt. Frau **Demmer, Kelterstr. 28.**

Putzt
Ofen
nur mit

Enameline

Kamin Herd

Staubfrei Geruchlos

Conditorei A. Herrmann
 empfiehlt auf Sonntag:
 Jubiläumstorte,
 Haselnusstorte,
 Punsch-, Brod-, Sand- &
 Pinzertorte,
 Apfelmuchen,
 Käsmuchen,
 Zwetschgenuchen,
 Prinzestranz,
 Rostkranz,
 Bund & Streufellmuchen,
 Cremeschnitten, Indianer &
 Schillerlöden,
 ffr. Kaffee- & Theegebäd.

Flaschenweine:

Bischoffinger,
 Durbacher,
 Markgräfer,
 Mustateller,
 Kaiserstühler Rothwein,
 Affenthaler,
 Rierheimer,
 Rudesheimer,
 Alkoholfreien Apfelwein
 empfiehlt
A. Herrmann, Conditorei.

Malaga.

hochfeine alte Waare, per Fl. 1.80,
 2.— und 2.20 Mk.
A. Herrmann, Conditorei.

Montag & Dienstag:
 ca. 1000 Str. saure

Mostäpfel
Bahnhof Durlach.

Prima Mostäpfel

treffen nächste Woche für mich ein
 und nehme Bestellungen entgegen.
A. Sauder.

Mostäpfel

treffen bis Dienstag wieder ein
 und verkauft zu Tagespreisen
J. Rater, Kelterstr. 10.

Apfelwein.

süßen und Reifer, pr. Liter 24 S,
 Sauerkraut, pr. Pfund 8 S,
 marinierte Häringe, pr. Stück
 8 S, empfiehlt
Aug. Goldschmidt Wwe.,
 Pfingststraße 17.

Neu! Gasheizöfen Neu!

Gaslampe & Herde,
 Petroleumheizöfen & Herde,
 garantiert geruchlos,
Stehröste,

für jeden Regulirföföfen passend,
 empfiehlt in großer Auswahl billigst
K. Leussler,
 Lammstraße 23.

Kleine Schellfische.

eine frische Sendung, per Pfund
 20 S, sind heute eingetroffen
Amalienstraße 21.

Johannisbeerstöcke.

holländische, großfrüchtige schöne
 Pflanzen, hat abzugeben
Karl Klener, Amalienstraße 12.

Sobelspähne

hat zu verkaufen
Joh. Semmler, Zimmermeister.

Rüben, Morgen an der Dürr-
 bach, zu verkaufen. Zu
 erfragen bei

Philipp Kleiber, Hauptstr. 17.

Das Café Lohengrin

ist von heute ab wieder geöffnet.

Süßen Ebringer

empfehl
Frau Schenkel Wtb., Gasth. z. Weinberg.

Süßen Kaiserstühler (Rothweiler)

empfehl
W. Kraus zur Sonne.

Grünwettersbach.

Gasthaus zum Lamm.

Sonntag den 26. u. Montag den 27. Oktober:

Kirchweihe mit Tanz-Vergnügen.

Keine Weine — Wild — Geflügel — Backwerk.
Karl Frey.



Fritz Schnörr,

Hauptstr. 70,

Durlach.



Winden

jeder Art, in bekannter Güte, liefert in guter Waare
A. Knappschneider,
 mechanische Werkstätte, Wilhelmstraße 3.

**Damenblousen,
 Unterröcke**

empfehl

Hugo Steinbrunn,
 Hauptstrasse 45.

Ausflugsort und Restauration

Gut Werrabronn (Werrehänsel),

halbwegs Durlach-Weingarten, sehr schön dicht am Walde und an der
 Staatsstraße gelegen, erreicht man entweder direkt von den vorg. Orten
 aus oder auf prachtvollen Waldwegen, einerseits von Hagsfeld oder
 Plankenloch, andererseits von Gröbingen oder Berghausen oder von
 Zöhligen aus in ungefähr jeweils einer Stunde.

Winter - Leberzieher

zu Mark 12, 15, 18, 20, 25, 30 per Stück empfehle in
 großer Auswahl.

Gröbingen. Alexander Seeh,

Sinauer & Veit Nachfolger.

Lyra.

Am Sonntag den 26. Oktober,
 Abends 7¹/₂ Uhr beginnend, findet im
 Saale zum „Grünen Hof“

Abendunterhaltung

statt, wozu unsere verehrl. Mitglieder
 auch auf diesem Wege freundlichst
 einladet. Einführungsrecht gestattet.
Der Vorstand.

Gurgemeinde Durlach.



Am Sonntag, 26. Oktober,
 Abends präzis 7 Uhr beginnend,
 findet in der „Festhalle“ unsere

Abendunterhaltung,

bestehend in Musik, turnerischen und
 komischen Aufführungen und Tanz,
 statt, wozu wir unsere werthen Mit-
 glieder, sowie Freunde und Gönner
 des Vereins turnfreundl. einladen.
 Programme à 20 S sind im
 Vorverkauf bei G. Pfisterer und G.
 Hummel zum Lamm zu haben.
 Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

NB. Bier vom Fab.

Samstag & Sonntag:

Gebackene Fische.

Karl Dill, Löwenbräu.

Wirtschaft zum Meyerhof.

Samstag und Sonntag:

Gebackene Fische

nebst neuem süßem
Kaiserstühler,
 wozu freundlichst einladet
Fritz Forschner.

Heute (Samstag):

Gebackene Fische,

W. Zipper z. Ochsen.

Hausfrauen

kaufet nur



von feinsten (Porzellan)
Kaffee- und Speise-Service
 (Bier-, Glas- und Ess-Service), à 60,
 65, 70, 75, 80, 90, 100 Pfg. per
 1/2 Pfund.

Erhältlich bei:
E. Dörmann, Durlach,
Chr. Kastner, Rintheim.
 Preisliste für Wiederverkäufer erhältlich
 durch:
 Deutsches Kaffee-Import-Haus G. m. b. H.
 Bremen-München-Hamburg.

Friedenskapelle.

Sonntag 8. 10: Predigt: Pred. Deeg.
 " 11: Sonntagschule.
 " 4: Jungfrauen-Verein.
 " 8: Unterhaltungs-Abend.
 Montag 8: Gesangstunde.
 Dienstag 8: Missionsabend.
 Donnerstag 8: Gebetsversammlung.
 Freitag 8: Jünglings-Verein.
 Wolkartsweyer:
 Sonntag 8: Predigt: Pred. Deeg.
 Rebsitten, Bruch und Brühl von R. Duppé, Durlach